

Täglichs Fieber/ Quotidiana.

A ersten angriff des Fiebers ist das vndawen zu bewegen/ damit die Materi etlicher maff gesmndert werde. 4. Dis zertheilen/ zart machen der Flüss vnd nachfolgendes vndawen sol man von anfang der Kranckheit bis zum ende treiben/ doch von weil zu weil/ nach dem es der Arzet für nützlich erkennet. 5. Alle arten dis Fiebers können im anfang in diesen dreysen stücken vberlein/ daß man die natur gemässiger weiß lindere/ das vndawen erwecke/ vñ solcher sachen/ so die Materi zart machen/ zertheilend/ vnd den Harn treibend/ brauche. 6. Weil schwache dāwung des Magens vnd der Leber ein vrsach ist/ das sich die Phlegma mehret/ so erfordert die sache/ das dieselbige sampt dem Miltz bekräftigt vnd geöffnet werden. 7. Nach dem sich die Kranckheit von anfang bis ad Statum/ da sie am höchsten ist/ zimlich lang verweilt/ so ist der Brand darnach zu vñheilen/ vnd desto mehr oder minder zu speisen. 8. Man sol im angriff des Fiebers/ vnd als oft das geschicht/ dem Kranken keins wegs zu schlaffen gestatten/ auch nicht wann schon Status erlangt ist/ damit das austreiben nicht verhindert werde/ Im abnehmen aber was sie hungerig entschaffen/ vnd es die krafft erleidet/ ist es behülfflich/ dann darmit wird die verdawung des groben Chylos vollzogen. 9. Kein solcher fiebriger sol/ weil der Paroxysmus wāret/ gespeist werden/ sonder ein gute weil darvor oder darnach/ Es were dann das schwache vnd Ommachen anderst erfordert. Wie man nun diesen Fiebern mit Mitteln vnd Argneyen begegnen sol/ ist gungsam hievornen in dem 10. Capitel des fünfften Theils in beschreibung der Phlegma beschriben/ darauff man auch nach gelegenheit der sache/ was taugenlich gesacht wirt/ zu erwählen hat. In sonderheit aber werdend folgende Pillule zu solcher Phlegmatischen Fiebern verordnet: Nim Myrobalani/ Chebuli rinden/ Rhebarbarum/ Zimmet/ Cardamom/ Megelen/ jedes i. q. Aloe 3. q. alles klein gestossen/ vnd mit Māngensafft/ dareyn i. q. Lerschenschwaß geweiht vnd wol aufgedruckt sey/ zusammen gestossen. Darvon nun morgens vnd abends 3. q. auff einmal.

Du magst auch ein Tranc im 3. Theil 12. Capitel 11. §. in beschreibung der Gelsucht/ so an sacht/ Nim Entianwurz/ 2c. hieher brauchen.

In gemein/ solt in den ersten tagen das Oxytel/ sampt andrem so den Harn treibt/ darvon du in Harnwende im 3. Theil 18. Capitel 1. §. vnd darnach bericht hast/ zu nützen. Es sol auch eins solchen Narung dahin gericht werden/ daß der sehe Rog vnd Schleim zertheilet/ vnd auß dem Leib getriben werde. Also auch wann das Fieber am höchsten ist/ sonderlich des Magenmunds acht haben/ darvon du abermals in beschreibung des Magens im 3. Theil 10. Capitel/ vnd ferner durch/ auß guten vnderricht zu besichtigen hast. Es taugt auch fürnemlich das vndawen/ Dann darmit wirt vil Schleim aufgelöst/ Wie das

zu fardern sey/ ist an vilen orten so das Regi- C
ster außweist/ angezeigt.

Vom viertäglichen Fieber/
Quartana. Cap. 10.

Nun dis viertägliche Fieber mit andren vermisch ist/ so hat es seinen vrsprung vnd vrsach auß Melancholia/ zu gleich wie das tägliche auß Phlegma. Vnd weil dis schwarz gebilt seinen eigentlichen sitz im Miltz hat/ so wirt es gemeinlich am ersten vmb dieselbige ort/ so brechenhafte vnd belestigt werden/ empfunden. Dis Fieber ist nun/ wie auch ir vrsach/ kalt vnd trucken auch derhalben/ daß ir feuchtn gang grob kalt vnd schwer ist/ so erzeigt sich sein frostige art nicht von stund/ das ist am anfang oder erstentage/ sonder nimpt gemach zu/ nach dem es im auffsteigen ist/ Also das sich die Feltre/ wann sie auß das höchste kompt/ nicht anders erzeigt dann denen widerscher so im kalten Winter vor frost erstarren. Vñ hat gleich ein solche gestalt/ als wann ein Stein/ Muschel/ Bein/ oder dergleichen kalt vnd truckend ding/ an das feurw gelegt vnd entzündet wirt/ in dem bricht die hitz langsam auß. Also geschicht auch mit der Melancholischen feuchtn/ wann die erstarrt so bleibt nichts dampffigs noch feuchts dahinden/ es muß alles verbrast seyn/ Derhalb seind auch seine angriff langwiriger dann andre/ weil die Materien (wie gesagt ist) gar gemach entzündet werden. Auß gemeldter vrsach kompt auch/ daß am anfang die Pulsadren gang treg/ schwach vñ langsam/ klopfen/ ja auch so gar bey den Jungen/ darinn sie sich nicht anderst als bey den Alten erzeigt/ Wann es aber dahin kompt/ das solche Fieber im auffsteigen oder am höchsten seind/ so müssen sie sich der hitz halben schneller erzeigen/ kommen aber damit nimmermehr dahin/ daß sie der art/ des schlahens der Pulsadren/ im drittaglichen gleich werden/ darvon weiter hernach.

Vrsachen dis viertäglichen Fiebers/ seind/ wie oben angezeigt/ Erstlich das Melancholisch Blut/ Herbstzeit/ nachmals der Winter/ dann dazumal erregen sich nicht allein dieselbigen/ sonder werden gemehet/ gewaltiger vnd langwärender/ also daß sie sich oft bis in Winter erstrecken/ so dargegen die im Sommer kürzer seind. Also auch auch wann die Landschaft darzu geartet were. Es ist auch etwa die zeit an ir selbst also geschaffen/ daß sie auß ir selbst schwer Blut macht/ darauff dann solche Fieber kommen/ sampt andrem.

Auß dis alles hat ein fleissiger Arzt zu sehn/ des gleichen ob der Brande nit von natur Melancholisch sey/ zuvor solche narung gebraucht habe die solchs Blut vñ Melancholia

vñ

fürdre

512 Cap. 10. Der sechste Theil diß Buchs/ Viertäglichs Fieber.

A fardre vnd mehr / als folgende / Zirschbrot / Linsen / Bohnen / alle Gemüß für sich selbst / Reizen / alter gesalzner Kees / gesalzen vnd digen Fisch / Rindfleisch / Hasen / Zirsch / wie auch alles geräucherts vnd gesalzens / Öl / vnd seides gleichen. Also auch was das Blut verbrennt / Knobloch / Kress / Pfeffer / Senff / starker vnd gewürzter Wein / Brantwein / alle hitzige Kreuter vnd Früchte / sonderlich grosse arbeit / als in hitziger zeit reisen / grosser langwärender Dorn / zu viel traurē / lang vergehndes Fieber / darinn das Blut vnd andre feuchrigkeiten verbrennt / erseult / durch die grosse hitz in Melancholia verwandelt / vnd nicht außgetrieben werden. Darzu hilfft sonderlich die Herbstzeit vñ andre sachen / so auff Felte vnd trüchne zicken. Aber von diesem hastu weitleufftigern bericht in beschreibung der Melancholia vnd Magens gebrechen zu sehen.

Item / hab acht auff diß / ob man kein geschwellen oder mangel am Milz empfinde.

Ob der Brandt zuvor kein vnsandthafft oder irrend Fieber gehabt habe (dann kein viertäglichs Fieber kompt für sich selbst / sonder folgt auff andre so vor gewesen seind) wie sich dieselbig im zunehmen vnd Statu vnder ihnen selbst widerwertig gehalten haben: Wie die Puls gewesen / vnd ob es sich mit einem schweiß geendet hab.

Also ist auch fürnemlich auff diß zu merken / ob der Harn dünn / weiß vnd wässrig sey.

B Diß seind nun alles solche zeichen / die mit dem drittäglichen Fieber in nichten überein kommen / wie dann auch beide weder in der Felte noch Puls einiche gemeinschaft haben.

Du bedarffst auch hie nicht auff vñ dāwen der Gallen sehen / dann diß ist ein sonderliche eigenschafft des drittäglichen. Befindst du dann nach dem das Fieber hat nachgelassen / daß im schlagen der Puls oder sonst noch etwas zeichen des vberbliebenen Fiebers vorhanden were / so hastu abermals nit zu zweiffeln daß diß ein viertäglichs Fieber sey.

Nun dißem rath zu schaffen / wollen wir erstlich etliche gemeine Regeln anzeigen. Vnd für die erste: Wo du den Puls nicht sonder vñ rāwig vñ schnell erferst / desgleichen der Harn etwas rot vnd grob / darbey ein voller Leib vnd jugend ist / sol man nicht seyren die Basilica oder Milzhader auff der lincen Hand zu schlagen / Spritzt das blut rot vñ klar / stopffs von stund / flüsse es aber trüb vnd schwarz / laß lauffen so viel die krafft erleidet. 2. Wo aber nicht ein gar grosser vberfluß des Bluts erschiene / so ist die Aderlaß keins wegs zu brauchen. 3. Kein stark purgierend Arzney ist denen so das viertäglichs Fieber haben / am anfang zu geben / weil solche Melancholische feuchtin lang zeh vnd grob bleibt / derhalben im anfang nicht kan zertheilt vnd geleidigt werden / vnd würd vil mehr das gut vñ subtil außgetrieben / so das zeche bestreckte / welchs

das Fieber nun stercke. Darneben sol man Linderung clustern vnd arzneyen nicht vñ verlassen. 4. Alle Speiß vnd Trand / es sey von Kreutern / Früchten / oder andrem / sollen dahin gericht seyn / daß der Leib offen behalten werde.

Erschensst das nicht gnugsam / seind Lindernde Clustern zu brauchen. 5. Wann das Fieber angreifen solle / enthalt den Brandt vor essen / damit die Natur desto mehr dahin arbeite der Sucht widerstand zu thun. 6. Baden sol man vor dem nicht brauchen / biß daß das Fieber auff das höchst ist kommen / vnd im abnehmen stehet. 7. Man sol sich vor allen frischen Herbstfrüchten hüten / weil sie grober feuchtin seind / die bald verfaulen / auch verstopffung machen. 8. Solche sollen sich vor kalten Lüssen verwaren / auch ir Wohnung temperirt vnd warm halten. 9. Sie bedarffsen Speisen / Trand vnd arzneyen / so die verstopffung hindren / sich mehrtheils zur warmen vnd feuchten neigen. 10. Weil die Materie dieser Brandt heit hart / zusamen gepact vnd derselbigen Status weit vom anfang ist / sol man die Brandt am anfang nicht zu genaw / sonder dermassen speisen vnd trenden / damit er bey krafft erhalten / vnd die zeit des Status erharren möge. 11. In dieser Brandt heit seind gar hitzige vnd trucknende ding nit zu geben / damit dergleichen sachen das Fieber nicht verlengern / dopeln / oder in stāwārends werffen. 12. Also auch nicht zu gar kalte zu brauchen / weil sie die Materien zusamen ziehen / vnd gleich gefroren / damit das verzeren vnd außfüren / derselben verhindern.

Auß erzelten gemeinen Regeln ist gut ab zu nehmen / daß von nöten ist am anfang nit zu hart / sonder ganz sanfft / mit der sacht vñb zu gehen / Keinerley starke Arzney zu geben / es were dann sacht daß scheinbarlich vberflüssigs Blut erscheine / da mag man die Mittel ader im lincen Ellenbogen öffnen.

Ist das Blut schwarz vnd dick (wie bey denen so ein brechenhaft Milz habe geschicht) so mag mans desto fecker fließen lassen / were es aber gelblecht vnd zart / ist es von stund zu zu machen.

Ordnung des Lebens sol dahin gerichte seyn / daß sich ein solcher vor allem enthalte das wind oder blaste vrsache / dargegen brauche was gut Blut mache / ringdāwig sey / auch so viel immer seyn kan den Leib offen vnd flüssig behalte / Wo aber hierin mangel were / dem erstlich mit ringen / folgend scherfferen Clustern zu hilff kommen / Schweinefleisch / was zeh vnd schleimerig / auch langsam zu verdāwen ist / den Leib kalt vnd trucken macht / sol man meiden.

Sein Trand sey ringer weißer Wein / nicht kalt / Vögel so guts safft seind / nicht in wasser noch Mosen wonen. Fisch die leicht zu verdāwen / weichs gebrahtes / nicht schleimtrigs noch zehes haben / seind taugenlich. Gesalzne Speisen / Senff / sol vñ mag man niessen. Zu zeiten

Viertägliche Fieber.

Azeiten das Effect Diatriopipereon oder Diapoliticon eynnehmen / vnd wo man schon alle tag ein wenig Pfeffer in wasser trinckt / were nicht vnrecht gethan. Man sol auch ein solchen vom reiben/spacieren/baden / vnd andern das er gewont hette / nicht gänglich abhalten / doch were nütlicher sich des badens zu entschlahen / vnd mit dem reiben vergnügt seyn.

Ist dann sach / daß dieses viertäglichen Fiebers angriff kurtz / darzu nicht gar hefftig / were / so schadet gar nicht / daß man die tag da wischen die gewöhnliche geschefte vnd arbeiten verichte. Aber vmb die zeit darin die Kranckheit am höchsten vnd in statu ist / sol man sich ganz ringer vnd vil schmälerer narung dann vor vnd nach halten. Dann da ist von stund zu befehlen / das sich der Krancke langer Ruh halte. Man sol auch den Bauch mit solchen sachen salben vnd pflastern / die erweichen vnd den Leib erlindren / sachen brauchen die den Harn treiben / darvon du an vor angezeigten orten bericht hast.

So bald dann erscheinet / das die Humores vnd Flüss sich ergeben / da sol man purgieren / de Arzneyen brauchen / welche die Melancholiam treiben: vnd das nicht ein mal sondern so oft es die notturfft erfordert.

Sich auch gleich stätigs nach dem essen des vndawens befeissen / vnd wo es nicht hindert auch bereite weisse Nieswurz ein wenig / das Fozen zu fördern / eynnehmen.

Welche aber nicht vndawen mögen / die muß man sonst purgieren. Inen nützt auch der Theriac. Aber sonderlich ist diß zu mercken / daß keine der gedachten Arzneyen im anfang oder halt vor dem statu zu geben ist / dann es möchte leichtlich folgen / das man auß einem vermischten viertäglichen Fieber ein doppelt / mislicher / vnd größers / machte / solgeds auß einem doppletten ein drifachs.

Vnd schreibt Galenus (auß welchem erzeltet Regiment genommen) Er habe einen Arzner erkannt / der einem solchen Fiebrigen zu freffenlich / da die Kranckheit noch im auffsteigen / oder zunehmen ware / den Theriac eyngeben habe / darmit alle zufell der massen gemehret / das der Kranck verhalben gestorben sey.

Wann nun solcher ordenlicher Process in diesem Fieber gehalten wirt / schreiben erliche der jungen / so möge man folgendes brauchen.

Nim Imber i. vng / den zerschneid vnd laß in woi in rotem Wein sieden / das 5. vng bleib / vnd im gesiguen vermische 3. lot Viel Zuleb / vnd trinckes 2wo stund vor dem das Fieber kompt / das bringt den Schweiß.

Trem / Nim Wegetrichsaft 2wo stund vor dem das Fieber angreiff i. vng / der wol gereinigt sey / der sol es vertreiben: Cardobenedict / das ist gesiguet Distelwasser / oder das Kraut in Wein gesotten vñ darob getruncken / vertreibet das Fieber. Der gemein Mann nimpt diß

Krauts puluer / feuchtet i. oder 2. schnitten mit ein wenig Brautwein an / bestreuwet die mit / vnd isst es für das Fieber. Das Oxymel Scyllinum compositum öffnet die verstopffungen im dritten vnd viertäglichen Fieber.

Etlliche loben auch den Haselwurzwein / dann diese Wurz hat etwas Krafft vnd eigenschafft der Nieswurz / trücknet alle innerliche Glieder / vnd treibt den Harn / darumb sol sie auch das Fieber vertreiben.

Diß wirt auch den Hirschzungen / Tamarisc / vnd Ipsen Weinen zugelegt. Man mag auch das Oxyzaccara nütlich hierinn brauchen.

Vom schwindenden Fieber
Hectica. Cap. II.

Diß ist der gefehrlichsten Fieber eins / so dem Menschen zustehen mag / also vnder allen feuchtigkeiten des Leibs die ergeste vermischung / das ist hitziger vñ trücker Natur. Diese Hectica bleibt mit den schäden / den sie andren feuchtnen vnd lebendigen Geistern beweist / nicht erfertigt / sondern legt sich auch in die ernehrende Glieder / so gar in die Bein / da es das Mark außstrucknet / gleich dückisch vnd vnempfindlich denselbigen / sampt dem ganzen Leib / die feuchtkigkeit auffsaugt / verbrennt / vnd verschwinden machet / daher wir es dann ganz recht die Schwindfucht nennen.

Diese verderbliche hitz entsethet erstlich im Herzen / auß Caulone / dem brinnenden Fieber / darvon im 7. Cap. geschriben ist / welches sich so lange zeit daselbst erhalt / biß es alle feuchtnen verzehret / vnd wo diß schon nicht gar geschicht / doch verbrennt vnd verderbt. Vnd geschicht dem Herzen gleich wie einem Luntten in der Ampel / der brant erstlich hell / selenger aber dasselbig wäret / je härter / verbrannt / außgemergelter / gebrechlicher er wirt / verlenwert also von weil zu weil seine stück.

Vnd ob man schon hauffend Öl zugeußt / kan er doch nicht heller werden / sein flamm bleibt stäts Flein / schwach / zittren / vnd zwitzren / wirt für vñ für tünckler / biß er doch gar verlescht.

Eben also halt es sich mit diser Hectica / oder Schwindfucht / mit sampt / oder auch on das Fieber / wie man scheinbarlich in erlebte alten Leuten sieht / da die natürliche hitz abnimpt / biß der Mensch letztlich / wie man spricht / als ein Kerzenlicht verlescht vnd abgeht.

Diß sieht man auch an den Kindern / wie sie zu zeiten abnehmen vnd verschmachten.

Diese Kranckheit / nemlich der ander theil so one Fieber ist / ward von den Griechen Marasmodos / ein verzeren / von den Lateinischen Senectus / das alter / genant / daher wir es den Altvatter / erwa das Herzgesperr / heissend / von